

# Die Jägerschaft setzt Frauen und junge Kräfte an die Spitze

Dem bislang durchweg männlichen Zentralvorstand der Patentjäger gehören neu eine Wildbiologin und eine Lehrerin an. Klima und Wolf waren zudem Thema an der Delegiertenversammlung der Jägerschaft.

von Ursina Straub

Sie wurden einstimmig gewählt, die drei Mitglieder, die neu mitreden im obersten Gremium des Patentjägerverbandes: im Zentralvorstand. Der siebenköpfige Ausschuss führt den Verband strategisch und positioniert ihn. Mittun werden da nun drei junge Kräfte, zwei davon Frauen. Dafür haben sich knapp 190 Delegierte am Samstag in Trimmis ausgesprochen, an der 108. Delegiertenversammlung des Bündner Kantonalen Patentjägerverbandes.

Einen Ansturm auf die drei frei werdenden Sitze hatte es keinen gegeben. Im Gegenteil. «Es gingen keine Anmeldungen ein», sagte Jägerpräsident Tarzsius Caviezel vor den Abgesandten der Verbandssektionen. «Darum hat sich der Zentralvorstand selber auf die Suche gemacht.» Fündig geworden ist er in Martina Just, Sarah Luisa Cadotsch und Fabio Luzio. Just ist Umweltingenieurin und hat ein Masterstudium in Wildtierökologie und Wildtiermanagement. Cadotsch unterrichtet in einem Teilzeitpensum und lässt sich am Plantahof zur Landwirtin ausbilden, um später den elterlichen Hof zu übernehmen. Luzio schliesslich ist Energiewissenschaftler und sitzt auch im Grossen Rat.

## Gewollte Auffrischung

Für ihn sei von Beginn weg klar gewesen, dass er den Zentralvorstand verjüngen wolle und dass auch Frauen Einsitz nehmen sollten, erklärte Verbandspräsident Caviezel am Rande der Versammlung. «Denn ich bin überzeugt, dass Frauen eine andere Gesprächskultur und neue Elemente einbringen.» Der Leitungsausschuss könne durchaus noch weiblicher werden, meinte er. «Das ist sehr wohl denkbar, wenn wir weitere Vakanzen haben.»

So viel zur Erneuerung von innen. Was von aussen auf die Jägerschaft einwirkt, davon sprach Caviezel in seiner Ansprache zu Beginn der Versammlung. Da habe sich, nun nach



Höchster Jäger: Tarzsius Caviezel, Präsident des Bündner Kantonalen Patentjägerverbandes, referiert vor knapp 200 Delegierten und rund 150 Ehrengästen über die aktuellen Herausforderungen für die Jagd. Bild Olivia Aepli-Item

überstandener Pandemie, das Klima wieder prominent in der Agenda platziert. Gerade in Graubünden und für die Jägerinnen und Jäger seien die Auswirkungen des Klimawandels immer deutlicher spürbar, sagte er. «Der alarmierende Gletscherschwund ist ein untrügliches Zeichen dafür.» Die Trockenheit, die steigenden Tempera-

«Ich bin überzeugt, dass Frauen eine andere Gesprächskultur einbringen.»

**Tarzsius Caviezel**  
Präsident des Patentjägerverbandes

turen und der Rückgang der Schneedecke führten dazu, dass sich die Alpenflora und -fauna verändere. «Um zu überleben, müssen es die Wildtiere schaffen, sich den neuen Begebenheiten erfolgreich anzupassen», sagte Caviezel.

## Abschuss, wenn zu wenig Wild

Ein weiteres Thema dominiert laut Caviezel: der Wolf. «Die Wolfsregulierung ist nun im Herbst und Winter möglich», sagte er. Nämlich sobald das revidierte Jagdgesetz und die Verordnung in Kraft sind. Das wird voraussichtlich im Sommer 2024 der Fall sein.

Caviezel hob hervor: «Es ist vielleicht interessant, zu wissen, dass eine massgebliche Reduktion des Wildbestandes durch den Wolf ebenfalls ein Regulationsgrund ist.»

Diesen Faden nahm Reinhard Schnidrig auf. «Das Gesetz steht», sagte der Sektionschef Wildtiere und Artenförderung beim Bundesamt für Umwelt. «Eine proaktive Wolfsregulierung ist nun Teil der Lösung.» Er betonte indes auch: «Der Wolf gehört in unsere Landschaft, er gehört zur Schweiz – aber wenn man keine Eingriffe vornehmen kann, dann geschieht das auf dem Buckel von gewissen Bevölkerungskreisen. Ihnen mutet man mitunter sehr viel zu.»

Schnidrig sprach überdies die Technisierung der Jagd an. Etwa, wenn über Schalldämpfer, Drohnen, Nachtsichtgeräte diskutiert werde. Er stelle zudem fest, dass sich die Jagd zunehmend in die Nacht ausdehne. «Wollen wir das?», fragte er. «Muten wir dem Wild nicht zu viel zu?» Und er fügte an: «Da habe ich meine Sorge.»

## Light Ragaz erleuchtet Felswände

Mit bunten Bildern lockt der Anlass Light Ragaz ab dem 18. Mai in die Taminaschlucht bei Bad Ragaz.

Light Ragaz kehrt vom Donnerstag, 18. Mai, bis 21. Oktober in die Taminaschlucht bei Bad Ragaz zurück und projiziert wiederum Bilder, Farben und 3-D-Effekte an die bis zu 80 Meter hohen Felswände. Der rund ein Kilometer lange Rundgang führt laut Mitteilung mitten durch die brachiale Natur und versetzt auch in diesem Jahr Gross und Klein in Staunen. Die Besuchenden gelangen ab 18 Uhr alle 40 Minuten mit der Postauto-Extrafahrt ab Bad Ragaz zur Taminaschlucht und wieder zurück. Tickets sind ab sofort unter [www.lightragaz.com](http://www.lightragaz.com) sowie bei den Vorverkaufsstellen von Ticketcorner erhältlich. Besucht werden kann das Erlebnis in der Taminaschlucht bis Ende Juni jeweils am Donnerstag, Freitag und Samstag, ab Juli ist Light Ragaz dann von Dienstag bis Samstag geöffnet.

## Keine neue Show

Erstmals in der Geschichte von Light Ragaz präsentieren die Macherinnen des Lichtspektakels keine neue Show und Tamina bleibt vorerst Hauptdarstellerin in der Schlucht. «Wir haben uns entschieden, die komplett neu produzierten Inhalte vom letzten Jahr nochmals zu zeigen», schreibt Rosa Ilmer, Geschäftsleiterin bei der Light Ragaz AG. Rund 15 000 Besucherinnen und Besucher haben Light Ragaz im vergangenen Jahr besucht. Es seien zwar für dieses Jahr kleinere Anpassungen geplant, allerdings sei das Feedback der Gäste sehr positiv gewesen, sodass die Show ohne Bedenken ein weiteres Jahr gezeigt werden könne.

Dennoch gibt die sechste Durchführung von Light Ragaz auch Anlass dazu, über die Zukunft der Veranstaltung nachzudenken. Klar sei, dass die Veranstaltung in der Taminaschlucht Teil des Eventprogramms in der Region bleiben solle. Eine Weiterentwicklung hin zu einem authentischen Gesamterlebnis, das langfristig funktionieren könne, sei das Ziel. «Eine Weiterentwicklung ist fundamental wichtig für das junge Unternehmen», so Ilmer. (red)

# Davoser Souverän stützt Bildung und Gewerbe

Mit klarem Ja hat das Davoser Stimmvolk am Sonntag die Erweiterung einer Schulanlage und Schaffung einer Gewerbezone beschlossen.

von Béla Zier

Auch wenn die Kosten von 17,5 Millionen Franken teils kritisiert wurden, hatten schlussendlich alle im Davoser Parlament vertretenen Parteien die Ja-Parole zur Erweiterung der Schulanlage in Davos Platz ausgegeben. Jetzt ist dieser Ausbau beschlossene Sache. Das Davoser Stimmvolk hat die Vorlage am Sonntag mit 1460:433 Stimmen klar und deutlich genehmigt. «Ich bin sehr erfreut und dem Stimmvolk sehr dankbar, dass es den Weg für dieses Projekt frei gemacht hat», sagte der Davoser Landammann Philipp Wilhelm (SP) auf Anfrage.

## Raumangebot für Tagesschule

Bereits Ende nächsten Monats soll zum ersten Spatenstich für die Schulraumerweiterung angesetzt werden. Der Ausbau betrifft den zwischen dem Oberstufen- und Primarschulhaus in Davos Platz eingemieteten rund 50-jäh-

rigen Zwischentrakt (siehe Bild). Bei der Projektumsetzung schlägt die Gemeinde Davos einen neuen Weg ein. So werden etwa 40 Prozent des Zwischentrakts weiterverwendet, die Er-



Grosse Zustimmung: Der Ausbau des Zwischentrakts der Schule Davos Platz wurde am Sonntag mit 77 Prozent Ja-Stimmen beschlossen. Bild Olivia Aepli-Item

weiterung findet in den neuen 60 Prozent statt. Mit dem nun von den Davoser Stimmberechtigten bewilligten Projekt wird auch die Grundlage dafür geschaffen, dort künftig eine Tages-

schule für rund 160 Schülerinnen und Schüler zu führen.

## Gewerbe erhält Perspektive

Als unter den Ortsparteien absolut unbestritten galt die zweite Sachvorlage, über welche in Davos am Sonntag entschieden wurde. Mittels einer Teilrevision der Ortsplanung sollte die Basis zur Schaffung von dringend benötigtem Gewerbe geschaffen werden. Solche Gewerbeflächen können nun realisiert werden. Der Souverän hat die Einrichtung einer Gewerbezone im Gebiet Gadastatt-Tanne bei Davos Frauenkirch mit der eindrucksvollen Mehrheit von 1661:223 Stimmen verabschiedet.

Die Gemeinde Davos verfügt aktuell nur über 0,8 Hektaren an Gewerbezone an verschiedenen Standorten. Vor zehn Jahren war an der Urne ein letzter Versuch gescheitert, Platz für kleinere und mittlere Gewerbebetriebe zu schaffen. Das damalige Projekt hatte eine Gewerbezone in der Davoser

Region Laret vorgesehen. Im Gebiet Gadastatt-Tanne verfügt die Gemeinde Davos beim Areal ihres Forstwerkhoofs über eine grössere Parzelle in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Dort kann nun im Rahmen einer Umzonung mit Landumlegung, Bauzonenverlagerung und geringfügiger Erweiterung auf der Grundlage eines Bebauungs- und Erschliessungskonzepts die Voraussetzung für die Bereitstellung einer optimal nutzbaren Gewerbezone geschaffen werden. Basierend auf einer Machbarkeitsstudie könne aufgezeigt werden, dass die dort aktuell genutzte Fläche von 300 Quadratmetern auf 1455 bis 1940 Quadratmeter erhöht und in den zu erstellenden Gewerbehallen zudem Obergeschossflächen für Dienstleistungen auf einer Fläche von 600 bis 1000 Quadratmetern geschaffen werden können, ist in der Abstimmungsbotschaft festgehalten. Zur Umsetzung dieses Projekts ist noch kein Terminfahrplan bekannt.